

2020-02-02 Glaube ist Hoffnung Joh 11,17-27

Liebe Gemeinde, hoffen ist kein starres Verb, sondern ein bewegtes Verb, hoffen bringt etwas in Bewegung. Im Hoffen wartet man, dass etwas passiert, im Hoffen muss man Geduld üben, da passiert nichts sofort, im Hoffen geht man schrittweise voran. So gehen wir auch in drei Schritten durch den Bibeltext aus Joh 11.

1) Hoffen Teil 1: Die Hoffnung der Heilung

Marta hoffte, dass Jesus kommt und Lazarus gesund macht. Wie oft lesen wir in den Evangelien von Heilungsgeschichten. Ein Kranker kommt zu Jesus, bittet ihn um Heilung und Jesus macht ihn gesund. Das klingt oft so nüchtern und normal bei Jesus und dennoch ist es doch für jeden einzelnen, der Heilung im Leben erfährt ein ganz besonderes Erlebnis, eine göttliche Berührung, ein Wunder – ein Schritt zurück ins Leben. Marta hatte ja noch nicht das Johannesevangelium zum Nachlesen, doch wahrscheinlich hatte sie auch schon von vielen Wundern und Heilungen Jesu gehört. Und so hatte sie auch die Hoffnung, dass Jesus kommt und ihren Bruder Lazarus gesund macht. Sie vertraut Jesus und lässt ihm sagen, mein Bruder liegt krank, komm doch vorbei und mach ihn gesund. Sie setzt ihr Vertrauen in Jesus, sie hofft auf ihn. Sie hofft auf das Wunder der Heilung!

Doch Jesus kommt nicht und er schickt auch keine Postkarte. Und Lazarus stirbt. Wie ernüchternd und enttäuschend muss das für Marta sein. Jesus kümmert sich doch sonst um alle, aber um Lazarus, den er liebt, so heißt es hier im Text, zu dem kommt Jesus nicht, den lässt Jesus sterben. Also, wenn Glauben hoffen ist, dann ist hier ein großes Stück Glauben zerbrochen, so könnte man meinen, oder?

Umso erstaunlicher verläuft dann die Begegnung von Marta und Jesus, als er endlich doch zu ihnen kommt (da war Lazarus aber schon 4 Tage tot).

2) Hoffen Teil 2: Die Hoffnung der Verheißung

Als Marta hört, dass Jesus kommt, geht sie ihm entgegen und sagt: „Wärst du hier gewesen, Lazarus wäre nicht gestorben.“

Liebe Gemeinde, diesen Satz kann man sehr unterschiedlich aussagen bzw. hören. Der Satz könnte als Vorwurf geschrien sein. Wärst du mal hier gewesen, aber wo warst du. Du warst in der wichtigsten Stunde nicht da...Marta könnte wütend und enttäuscht sein und sich wegrehen und Jesus allein stehen lassen...

Aber so ist es nicht. Den Satz kann man auch traurig und dennoch mit tiefem Vertrauen hören. Wärst „du“ hier gewesen, dann hätte Lazarus nicht sterben müssen. Da steckt zwar auch Enttäuschung und Trauer drin, aber eben auch ein großes Vertrauen. Und genau so geht es ja weiter: „Aber auch jetzt weiß ich: „Was du bittest von Gott, wird dir Gott geben.“ Mensch, was ein Glauben. Marta traut Jesus alles zu. Sie weiß um die Kraft Jesu, um sein

Können und seine Macht. (Denken Sie nochmal an den Vater mit dem kranken Kind: Der hat gesagt: Heile, wenn du kannst.) Für Marta ist klar, Jesus kann alles, ihm ist alle Macht gegeben. Ihr Glaube gründet auf der Allmacht Gottes. Sie kennt den Schöpfer der Welt, der nur ein Wort sagen muss, und es geschieht. Und so versteht sie auch Jesus. Spüren Sie, den Glauben, den sie zu Jesus hat, die Hoffnung die sie auf Jesus setzt ist riesengroß, ja geradewegs zum Greifen nah. Man könnte vermuten, sie sagt jetzt voller Hoffnung: „Jesus sag nur ein Wort und Lazarus wird wieder...“ Aber, das sagt sie nicht. Ihr Glaube und ihre Hoffnung sind unerschütterlich, aber dennoch wagt sie nicht das Unaussprechliche zu sagen, oder gar zu denken.

Denn auf Jesu Wort: „Dein Bruder wird auferstehen.“ Sagt sie: „Ja ich weiß, dass er auferstehen wird, bei der Auferstehung am Jüngsten Tage.“

Marta ist eine gläubige Jüdin, sie kennt Gott, die kennt ihre Religion, sie kennt die Verheißungen. Sie weiß und glaubt an die Auferstehung der Toten. Das ist ihr Trost und ihre Hoffnung, für Lazarus und auch für sich selbst. Ihr Glaube ist Hoffnung, dass Gott seine Verheißungen erfüllt.

Ihr Lieben, genau das ist Glaube: Ich vertraue darauf, dass Gott seine Verheißungen erfüllt. Und zwar an mir, dass Gott bei mir ist, dass Gott mich beschützt, dass Gott mich nie alleine lässt und mir die Ängste nimmt, dass Gott meinem Leben einen Plan gibt und mich richtig führt, ja dass Gott mich einmal zu sich holen wird und ich ewig in seinem Reich lebe, das ist meine Hoffnung. So glaubt Marta hier auch und so dürfen wir auch glauben. Wir dürfen auf die Hoffnung der Verheißung setzen.

3) Hoffen Teil 3: Die Hoffnung Jesus Christus

Jetzt wirds konkret und persönlich: Jesus spricht: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.“

Ihr Lieben, diese Aussage Jesu konkretisiert allen Glauben an Gott, ja fokussiert allen Glauben an Gott auf ihn. Jesus konzentriert alle Verheißungen Gottes auf sich selbst. Er macht sich zum Beweis, zum Erweis, dass sich Gottes Verheißungen erfüllen. An mir wird alles deutlich, an mir werdet ihr sehen, dass alles wahr ist, dass aller Glaube begründet ist. Mit diesem Satz macht Jesus den Mund weit auf und schafft unendlich große Erwartungen. Ja, noch sogar mehr, mit dieser Aussage macht er den Glauben an Gott von sich abhängig und seine Glaubwürdigkeit abhängig von der Wahrheit dieser seiner Aussage.

Spüren Sie, welche Erwartungen Jesus auch bei uns weckt. Und wir können nur ihn fragen: Jesus, gilt das etwa auch für uns? Können wir unseren Glauben von deiner Glaubwürdigkeit abhängig machen? Jesus weckt hier ein riesen Arsenal von Hoffnung. Merken Sie, wie es

eine Alles oder Nichts Aussage ist. Genau das ist Glaube, sich voll auf Jesus einlassen, alles auf Jesus setzen, sich und sein Leben Jesus ganz vertrauen, dieses Wagnis einzugehen. Auf ihn alle Hoffnungen zu setzen.

In dieses Staunen kommt nun die persönliche Frage, die beim Glauben immer kommen muss: „Glaubst du das?“

Marta beantwortet die Frage mit ihrem persönlichen Glaubensbekenntnis: „Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist.“

Wow, das ist Glaube. Daran festzuhalten auch in ihrer schweren Lebenssituation. Glaube trägt wirklich, was ein Geschenk Gottes.

Was ist deine Antwort auf Jesu Frage? Glaubst du das? Ist Jesus für dich auch der Christus, also der Retter vom ewigen Tod, der Erlöser von deiner Gottferne, der Sohn Gottes, der für dich in die Welt gekommen ist, um dich mit Gott in Verbindung zu bringen. Du kannst dein Leben Jesus anvertrauen und mit Jesus leben. Die Verheißung besteht, er wird dir deine Sünde und Schuld vergeben und du darfst frei und fröhlich vor Gott leben. Mach Martas Bekenntnis zu deinem Bekenntnis und alle deine Hoffnungen im Leben werden in diesem Glauben erfüllt.

Und jetzt kommt noch die göttliche Tat: Die Hoffnung Jesus Christus ist auch gleichzeitig die Erfüllung der Hoffnung: Denn die Geschichte geht weiter: Jesus geht zum Grab und ruft Lazarus heraus und weckt Lazarus wieder vom Tode auf. Martas Hoffnung ist schneller erfüllt, als sie glauben konnte. Nicht erst am Jüngsten Tag, also am Ende der Welt, wenn Gott Gericht hält und entscheidet, wer zu ihm kommt, sondern schon hier darf Marta eine Vorerfahrung machen, wie es einmal sein wird. Hier erlebt es Marta Beispielhaft.

Die ganze Erfüllung von Jesu Aussage erstrahlt an Ostern. Als Jesus selbst drei Tage nach seinem Tod am Kreuz an Karfreitag, aufersteht und seinen Jüngern begegnet. Ja, Jesus ist die Auferstehung und das Leben selbst. Wer an ihn glaubt, der wird nicht sterben, sondern ewig leben. Diese Hoffnung ist unsere Glaubenszuversicht. Amen.